

Die Schwalbe

◆ Band XIII – September 1968 – Heft 9 ◆

Herausgeber: Schwalbe V.v.P./Schriftleitung: P. Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Str.82

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 4700 Hamm, Lisenkamp 4, Ruf: 02381/29 481
oder an die Sachbearbeiter:

Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/über Schwetzingen, Geranienweg 10 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)
Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen bei München, Danziger Straße 4 (Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3 (Mathematisches und Retro)
Hans Dieter Weichert, 6000 Frankfurt a.M., Schweizer Straße 92 (Studien)
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Str.l (Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11.
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr.9505
bei der Sparkasse der Stadt Hamm - Bezugspreis jährlich DM 15,-; Einzelhefte 0,10 DM/Seite.

Zum Tode Josef Halumbireks

Am 22. Juni ist Prof. Josef Halumbirek von uns gegangen. Sein Leben hat er (geb. am 7. März 1891) ganz in Wien zugebracht, er war Mathematikprofessor und später lange Jahre Direktor seiner Schule. Die Welt der Zahlen und Begriffe ist stets auch in seinen Kompositionen und theoretischen Untersuchungen zu spüren; jede Erkenntnis wird auf ihre knappste Form gebracht, jeder Vorwurf immer und immer wieder bearbeitet und umgegossen, bis die Letztform erreicht ist. Bei der Besprechung der beigegebenen Problemauswahl wird davon noch des näheren die Rede sein. So erklärt sich auch die große Zahl der Gemeinschaftsaufgaben, an denen er beteiligt war und zwar fast stets als Konstrukteur (Beispiel: Orlimont/Halumbirek, Wiener Schachzeitung, Sept. 1928: Ka7 Ta3 Lf8 Bg6 h7 – Kh8 Sh5 - 5#, 1.Th3! Sg7 2.La3! Sbel. 3.Lb2+ Sg7 4.Tc3!). Seine Freundschaft mit Orlimont hat manches schöne Werk gezeitigt. Die Verbundenheit der beiden ging so weit, daß manche Aufgabe unter dem Pseudonym „Halmont“ erschien. Als Leiter des Problemteils der ‚Deutschen Schachzeitung‘ (von 1932-1945) und der ‚Wiener Schachzeitung‘ nahm er auch fremde Probleme unerbittlich in seine Werkstatt mit, und besonders junge Autoren sahen ihre Geschöpfe oft seltsam verwandelt in der Öffentlichkeit wieder. Mit Wiener Charme hat Halumbirek dies 1960 selbst einmal bekannt: „In meiner Redaktionstätigkeit hatte ich viele Verbesserungen und Bearbeitungen fremder Probleme vorgenommen, ohne viel Aufhebens, meist anonym, nur bei umfassenderen Änderungen mit Hinzufügung meines Namens.“

Nach den böhmischen Fingerübungen seiner Anfangszeit kam Halumbirek schon früh zur neudeutschen Schule und wurde – besonders im Gefolge Walter Freiherr von Holzhausens – zu einem ihrer bedeutendsten Theoretiker. Ich nenne von seinen einschlägigen Aufsätzen nur folgende: ‚Schwalbe‘ 1933: Zweckreinheit im neudeutschen Kombinationsproblem, ‚Deutsche Schachzeitung‘ 1937 und 1941: Aus dem Buch der Vorplanprobleme (zusammen mit Stefan Schneider), ‚Schwalbe‘ 1953: Direkte und indirekte Vorpläne, ‚Österreichische Schachzeitung‘ 1954-56: Das ABC des logischen Problems und ‚Schwalbe‘ 1966: Zum Verständnis der Vorplanprobleme. Ich darf – auch als Probe seines klaren und knappen Stils – aus dem Aufsatz 1953 die Kernsätze seiner Ausführungen im Auszug zitieren: „Wenn ein Probespiel an einem Hindernis scheitert, so liegt ... der Grund darin, daß entweder Weiß um einen Wert zu schwach oder Schwarz um einen Wert zu stark ist. Die Aufgabe des Vorplans besteht demnach darin, entweder den Wertspiegel des Weißen (immer im Verhältnis zum Probespiel) um einen Wert zu heben (Gewinnung eines absoluten Mehrwertes für Weiß) oder den Wertspiegel des Schwarzen um einen Wert zu senken (Gewinnung eines relativen Mehrwertes für Weiß). Erhöhung oder Verminderung (des Wertspiegels) ist sowohl bei direkten wie bei indirekten Manövern möglich.“

Was ist für die Unterscheidung (der direkten von den indirekten Manövern) wesentlich? ... Es kommt auf die Züge bzw. in der Regel auf einen ganz genau bestimmten Zug des Vorplans, den sogenannten Kernzug, an. Bei weißem Kernzug liegt ein direkter, bei schwarzem Kernzug ein indirekter Vorplan vor. Der Kernzug und die anderen Vorplanzüge derselben Farbe bilden die Kernzugserie oder kurz die Kernserie. Im direkten Vorplan ist die schwarze Zugserie, als Ganzes betrachtet, eine Nullserie. Dabei können einzelne der schwarzen Züge wirkliche Lenkungen sein, wenn nur das Ganze der schwarzen Züge, als Einheit betrachtet, „reine Beschäftigung“ ist. Im indirekten Vorplan ist die weiße Zugserie, als Ganzes betrachtet, eine Nullserie, d.h. ihr Gesamtergebnis für die Schaffung des Mehrwertes ist Null. Bei weißer Nullserie liegt ein indirekter, bei schwarzer Nullserie ein direkter Vorplan vor.“

Sehen wir uns nun in der Werkstatt des Komponisten Halumbirek um. Die Zahl der Probleme ist, wenn man die Bearbeitungen nicht mitzählt, verhältnismäßig gering. Nr.I ist selbstverständlich eine Schnittpunktaufgabe, aber bereits meisterhaft, formvollendet und sparsam. 1.Kd8! droht 2.Se3 de 3.Sc8 Kd5 4.Kd7 c3 5.Sb6#. Deckt Schwarz das Feld b6, so nutzt Weiß den Turmzug als schädlichen Grimshawkritikus: 2.Se3 de 3.Sf5!! Kd5 4.Kd7 c3 5.Se3#. Die berühmteste und auch seine eigene Lieblingsaufgabe ist das Minimalproblem Nr.II. Minimale nennen wir alle Aufgaben, in denen Weiß außer dem König nur noch einen Stein hat. Versucht Weiß sofort 1.Da1?, so kommt er nach 1. – Le3 2.Dd1 Bd4! nicht weiter, weil der Le3 diesseits des Schnittpunktes d4 steht. Weiß zwingt ihn deshalb mit 1.Dh8! (droht D:L) nach b8, d.h. er lockt ihn auf einer parallelen Linie (sog. schw. Herlin) hinter den Schnittpunkt d4: 2.Da1 La7 3.Dd1 Bd4 4.Kf2#. Der Preisrichter Dr.F.Palitzsch sagte in seinem Urteil: „Wenn auch die Kombination durchaus nicht neu ist, so ist doch die Darstellung von höchster künstlerischer Vollendung. Mit dem geringsten weißen und schwarzen Material wird die Kombination ... in logischer Klarheit dargestellt, so daß das Ganze als ein wirkungsvoller Kampf der Dame gegen die beiden Läufer anmutet.“ Palitzsch hat damit einen anderen Grundzug der Halumbirek'schen Probleme angedeutet. Halumbirek liebt die klare Scheidung der Fronten mit der Gegenüberstellung zweier Steine bzw. Figurengruppen, die ihre Kräfte miteinander messen, siehe z.B. noch Nr.III (2 wS gegen sT), Nr.IV (wD gegen sK), Nr.VII, Nr.VIII (wD gegen sT und sL), Nr.IX (wD gegen sT), Nr.XI und XII (wT gegen sT). Die Geschichte der Nr.III umfaßt nicht weniger als 29 Jahre. 1929 erschien in den Hamburger Nachrichten Dr. Emil Palkoskas 3#: Ka7 Tf3 Lf4 Lg4 Sa8 Sc7 Be2 e3 h6 – Ke4 Ta1 Ba6 b7 h7. Er brachte zum erstenmal „beinahe“ einen vierfachen Schlagrömer 1.Sb6 (2.Sd7) Tc1/Td1/Th6/Th5 2.Se6/Se8/Sc4/Sa4 – aber von den vier notwendigen Probespielen, die zu einer zweckreinen Darstellung des Themas gehören, fehlen zwei ganz und zwei scheitern auch an Kd5, sind also zweckgetrübt. Dieser Sachverhalt mußte Halumbirek reizen und nach 5 Jahren konnte er Nr.III vorlegen mit dem vorzüglichen Schlüssel 1:Lc8! und mit vier zweckreinen Probespielen; aber die Stellung ist alles andere als schön, selbst wenn man über den Umwandlungsläufer d7 hinwegsehen will. Aber erst 1958! konnte dann Halumbirek die endgültige Fassung vorlegen (J.H. nach Palkoska und Helweg, „Schach“ 1958, II. Preis: Ka3 Ld7 Lf4 Sb6 Sc7 Ba2 b3 e2 e3 g4 – Ke4 Lc8 Se7 Th1 Ba5 a6. 1.Lc8! usw. wie oben). In seinem Artikel „Der vierfache Schlagrömer“, Problem, Januar 1959, sagt Halumbirek dazu: „Sie ist unerhört sparsam, völlig zweckrein, ein wahres ‚Ei des Kolumbus‘. Aber wie bei dem Ei die Schale sanft eingedrückt ist, wird auch hier etwas leicht angeschlagen, und wäre es auch nur die durch die alte Tradition geheiligte, tief eingewurzelte typische Vorstellung vom guten, tadellosen Schlüsselzug.“ An dieser Stelle bin ich dem Wiener Meister eine Klarstellung schuldig. Sollte seine Redaktionspraxis den Eindruck gemacht haben, als schmücke er sich mit fremden Federn, so ist nichts falscher als das. Als ständiges Mitglied der FIDE-Kommission für Schachkompositionen hatte Halumbirek die Untersuchung des heißen Eisens „Priorität“ unternommen; er faßt das Ergebnis seiner Untersuchungen in den folgenden Sätzen zusammen: „Bei der Bearbeitung fremder Aufgaben unterscheidet man im wesentlichen 3 Möglichkeiten

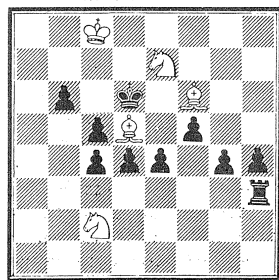
- a) Verbesserungen fremder inkorrektur Aufgaben
- b) Verbesserungen fremder Aufgaben in formaler Hinsicht
- c) sonstige Bearbeitungen fremder Ideen und Themen.

Alle diese Aufgaben sind existenzberechtigt und daher turnierfähig, doch muß der Name des Ur-Autors in der Überschrift erwähnt und die Vorlage genau angegeben werden. Bei der Neubearbeitung oder Verbesserung eigener Aufgaben ist auf die ältere Fassung hinzuweisen." Noch sind diese Sätze von der FIDE nicht übernommen worden, und zumindest der Punkt c) scheint mir in dieser Fassung zu eng zu sein. Ideen und Themen sind frei, unbedingt geschützt müssen aber ihre Realisationen sein – und so hat es Halumbirek auch wohl gemeint, wie aus diesen Sätzen hervorgeht: „Gedanken sind frei. Anregungen, die bei der Betrachtung, beim Lösen oder tieferem Studium fremder Aufgaben in uns geweckt werden, kann niemand verbieten. Schöpfungen, die daraus entspringen, sollten, wenn sie einen Fortschritt bedeuten, nicht unterdrückt werden. Was fortschreitet, hat Lebensrecht und Anspruch auf Beachtung und Förderung. Immer aber wäre grundsätzlich zu untersuchen, ob Bearbeitungen fremder Werke in wesentlich oder unwesentlich veränderter Form vorliegen. Nach dem Resultat dieser Prüfung richtet sich nämlich die Wertung: Eine wesentliche Veränderung macht turnierfähig, während eine unwesentliche im Einklang mit der Berner Konvention weder Autorschaft noch Turnierwürde begründet.“ (J.H.: Im Kampf um die partielle Antizipation, „Die Schwalbe“ Juli 1960).

Auf der Suche nach alten Minimalen stieß Halumbirek auf eine Bedingungsauflage von J. Kling, Chess Euclid 1849: Kc6 (unbeweglich!) Dd6 – Kh1. 21#, die sein Komponistenschicksal bis zu seinem Tode bestimmen sollte. Er fand nicht nur eine Matrix, die die Bedingung überflüssig machte, sondern er entwickelte eine eigene Theorie für die Behandlung aller möglichen Standfelder der wD und des sK. Er hat selbst oft erzählt, wie er in den letzten Kriegsjahren auf Brandwache in seiner Schule die zeitraubenden Untersuchungen gemacht hat, die er dann von 1947 ab laufend veröffentlichte. Nr. IV ist eine der Schlüsselstellungen, die u.a. eine wichtige Zugeinsparung bringt: 1.De7! Kh8 2.Dg5!! Kh7 3.De5!! Durch dieses Zwischenschach gewinnt Weiß das entscheidende Tempo. Nach 1. – Kg8! 4.Df6! ist die Zugpflicht auf Schwarz übergegangen und Weiß kann durch die „obere Seitenopposition“ auf sehenswerte Weise den sK langsam nach h2 zwingen: 5.Df8 Kg6 6.De7 7.Dd6 8.Dc5 9.Db4 Ke3 10.Dc4 11.Dd4 und nun die neue Feinheit 12.De4 Kh3 13.De6!! Kg3 14.Df5 15.Dg6 16.Dg5 17.Dh4#. Noch großartiger ist Nr. VII, deren Schlüsselzug so unwahrscheinlich anmutet, daß ich ihn für einen der geheimnisvollsten der ganzen Problemliteratur halte. In einem Sonderdruck der „Österreichischen Schachzeitung“ (ohne Jahreszahl, aber nicht vor 1962) J.H.: „Aus meiner Werkstatt“ beschreibt Halumbirek den Lösungsweg so: „Schwarz ‚droht‘ die Felder f6 bzw. f7 zu besetzen. Nimmt Weiß durch 1.De5 ihm f6, zieht Schwarz 1. – Kf7! Die Dame (sollte) in die Tiefopposition De5 ziehen, kann aber nicht, weil sie schon dort steht. Auch 1.Dd8 fruchtet nichts, weil Weiß auf Kf7 nicht zu dem für ihn günstigen 2.De5 kommt, die untere Seitenopposition 2.Dd6 aber erst in 21 Zügen zum Matt führt. 1.Da7 oder Dc7 ist wegen 1. – Kf6! schlecht, weil die Dame nicht über das nötige 2.De8 verfügt; 1.Dd5 scheitert aus dem gleichen Grunde: 1. – Kf6! ... Weiß kann den König sowohl nach f6 wie nach f7 lassen, sofern er nur so zieht, daß die Dame auf 1. – Kf6 das Feld e8, auf 1. – Kf7 das Feld d5 erreicht. Der einzige Zug, der beide Möglichkeiten offen läßt, ist 1.Db5!! (1. – Kf6 2.De8 Kg7 3.De7! und 1. – Kf7 2.De5 Kf8 3.De6 Kg7 4.Df5! Kh8 5.Dg5 6.De5! usw. wie oben).“

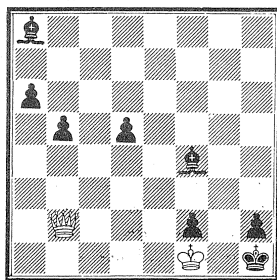
12 Aufgaben von Prof. Josef Halumbirek

(I)
Dt. Schachverein Wien 1926
II. Preis



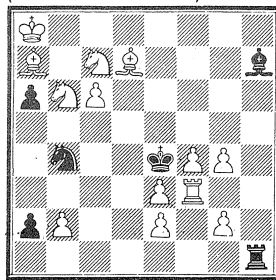
Matt in 5 Zügen (5-10)

(II)
Sackmann - Memorial 1929
I. Preis



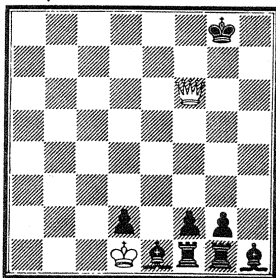
Matt in 4 Zügen (2-8)

(III)
Neue Leipziger Zeitung 1934
(nach Dr. Emil Palkoska)



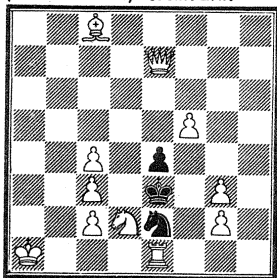
Matt in 3 Zügen (13-6)

(IV)
Brunner - Memorial 1948
Spez. Preis



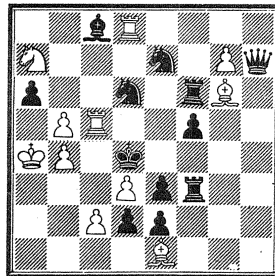
Matt in 17 Zügen (2-8)

(V)
Holzhausen - Memorial 1952
(nach Eichstädt) 5. ehr. Erw.



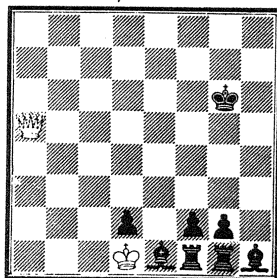
Matt in 4 Zügen (11-3)

(VI)
Österreichischer Schachbund 1953
IV. Preis



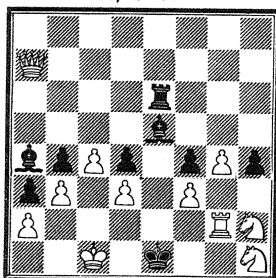
Matt in 7 Zügen (11-12)

(VII)
SCHACH 1954, V. Preis



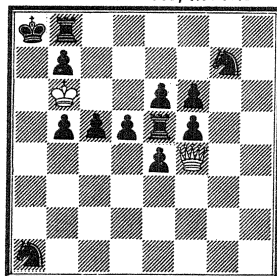
Matt in 20 Zügen (2-8)

(VIII)
SCHACH 1955, 1. Lob



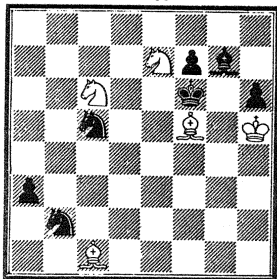
Matt in 4 Zügen (11-9)

(IX)
II. FIDE-Turnier 1959, II. Preis



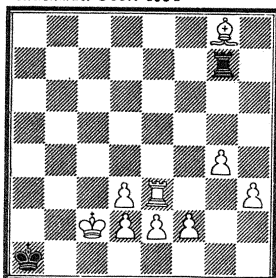
Matt in 7 Zügen (2-13)

(X)
Schachmatl USSR 1961



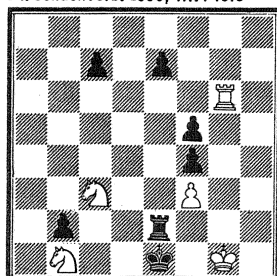
Matt 5 Zügen (5-7)

(XI)
Schachmatl USSR 1961



Matt in 8 Zügen (9-2)

(XII)
Dt. Schachverb. 1965, III. Preis



Matt in 9 Zügen (5-7)

Auch Nr.V ist eine konstruktive Meisterleistung nach einer mehrfach nebenlösigen und dualistischen Aufgabe von Eichstädt aus dem Jahre 1857. Ausgerechnet die stärkste Figur ist zuviel und muß unter Beschäftigung des sK verschwinden 1.Dg5+!! Kf2 2.De3+! K:e3. Danach führt 3.S:e4! zum Matt statt zum Patt. Wir haben hier ein schönes Beispiel für die Sorge Halumbireks um das wertvolle Problemgut der Vergangenheit, das er so uneigennützig rettet und bewahrt. Nr.VI bringt einen Rekord koordinierter Vorpläne. Der Hauptplan 1.c3+ Kd3 2.Lf5 stößt auf die sechsfache Bewachung des Themafeldes. In 5 völlig zweckreinen Vorplänen werden 5 Bewacher weggelenkt: 1.Lh4! Dg7! 2.Lg3 T:g3 3.ba La6 4.Sc6 S:c6 5.Td6 T:d6 6.c3 7.Lf5#. Die etwas brutale Vernichtung des Sd6 hat J. H. ein Jahr später in der 'Süddeutschen Schachzeitung' ausgelassen und sich mit 4 Vorplänen begnügt: Kd6 Le6 Lg3 Sa7 Sbl Bb3 b5 c2 d3 - Kd4 Tf1 Lc8 Se7 Sh6 Ba6 e2 e3 f5 f6 - 6#, 1.Lh4! Sg4 2.Le1 usw. Wir sehen, wie bei Halumbirek ästhetische Überlegungen jedes Rekorddenken verdrängen. Er geht wohl gerne bis an die Grenze des schachlich Möglichen, aber stets unter peinlicher Beachtung künstlerischer Maßstäbe. Dafür ist auch Nr.VIII ein gutes

Beispiel. Ich darf hier wohl meine Interpretation aus meinem Büchlein „Schwalben-spätauslese 1955“ zitieren: „Paul Fechter nennt Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ ,... eine Improvisation voller Witz und Einfälle'. Und dieses seltene Lob möchte ich auch Halumbireks einmaligem ‚Grimshaw-Römer‘ geben, der unter seinen Sippengenossen keinen hat, der diesen weiten Bogen vom leichten Scherz bis zur tieferen Bedeutung noch einmal so meisterlich spannt. Schon das Diagramm liefert ein ironisches Vorspiel. Te6 und Le5 blinzeln die Dame an: „Könntest du nun den Sprung nach d4 tun!“ Und wenn man die weichen Stellen im Gefüge angeht: 1.Db7? Ld6 2.Dh7 Le7!, wie schleicht die schwarze Katze um ihren schwarzen Herrn und grinst sich eins! Man muß ihm schon selbst auf den Pelz rücken: 1.Df7!, denn aus dem Hause (Tc6?) darf er nicht; 2.De7 würde die Angelegenheit gleich klar machen. Aber warum nicht 1. – Te8? Hinein ins Hinterzimmer, in den sicheren Schutz der Leibwache La4, die auch den Angriff 2.Dh7? Lf6 3.Db7 mit Lb5! abfängt! Aber andersherum gehts: 2.Db7! Ld6 3.Dh7 Le7 4.De4#. Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Äußerlich ist alles wieder wie zu Beginn, doch die fremde weiße Frau hat den Weg ins Schloß gefunden. Um die tiefere Bedeutung zu begreifen, schauen wir nun auch einmal schachlich-fachlich zu. Die Verteidigung (1.Dh7?) Lf6! wird in der Lösung durch die analoge 3. – Le7 ersetzt, und um ihr einen Schaden anzuhängen, lenkt man Te6 kritisch über den Schnittpunkt e7 nach e8, so daß eine ‚Grimshaw-Verstellung‘ entsteht. Die römische Lenkung im sogenannten ‚römischen Parallelogramm‘ e5-f6-d6-e7 wird genutzt durch einen erzwungenen Grimshaw.“ Nr. IX geht auf Arbeiten von Brunner zurück; auch hier habe ich eine von mehreren Fassungen herausgegriffen. 1.Dh2! (nicht etwa Df2 wegen Th8!) erzwingt einen Fernblock sechs Schritte vom sK entfernt: 1. – Tg8 2.Da2 3.Da7 4.Db7 5.Kc6 Ke8 6.Kd6 7.De7#. 1.Lf4? Sbd3 2.Le5 Se5 3.Sd5 Kf5 4.Sd4+ in Nr. X läßt das Feld e4 frei, darum zuerst Fernblock: 1.Lh6! (droht 2.Lg5 und wenn L:L 2.Kh6 3.Lg4) Se4! 2.Lf4 Sd3 3.Le5+! nicht um das Feld e5 zu blocken – das ist nur Kompensation – sondern um Lg7 zu verstellen. 3. – Se5 4.Sd5 Kf5 5.Sd4#. – Auf einer Vorarbeit aus dem Jahre 1937 (Dresdner Anzeiger) baut Nr. XI auf, thematisch nur eine schlichte Weglenkung des Turmes von g7 nach g5. Scheinbar ist diese Weglenkung durch 1.Te5? Tg5 2.Te7 sehr leicht zu haben, aber Schwarz rettet sich mittels 2. – Tc5+! 3.Lc4 Tc7 4.Te3 Tb7!! Darum muß die Besetzung der b-Reihe durch eine römische Lenkung als ungenügend nachgewiesen werden: 1.Te8! Tc7 2.Lc4 Tc8!(Ta7? 3.Tb8 und Weiß hat die b-Reihe!) 3.Te5 Tc5 4.Te3! denn der sT kann wegen L:T nicht nach b5; so bleibt nur 4. – Tg5 und das weiße strategische Ziel ist erreicht: 5.Te7 Tg7 6.Lf7! T:f7 7.T:T Ka2 8.Ta7#. Die Krone im Schaffen des verstorbenen Meisters und zugleich auch die seinem Wesen gemäße Leistung ist das gigantische Zugzwangsproblem XII. Vielleicht wird es wegen seiner Schwierigkeit und verwirrenden Verführungen nicht populär, aber wer sich gründlicher damit befaßt, wird es nicht leicht vergessen. Weiß kämpft um den Besitz der d-Reihe oder der 2. Linie. Durch Zugzwang wird zuerst der sBc7 nach c4 gebracht und dann der sT zum Verlassen der 2. Reihe gezwungen: 1.Tg7! c6! 2.Tg6 c5! 3.Tb6! (und nicht schon 3.Tn6? Te3 4.Th2 Te6! 5.Tg2 c4! und Weiß ist im Zugzwang) 3. – c4! (Jetzt wäre 3. – Te3 ein Fehler wegen 4.Tb2 Te6 5.Tg2 Te3 6.Tf2) 4.Tg6!! (4.Tg6? Te3 5.Tg2 Te6!!) 4. – Te3 5.Th2 Te6 6.Tg2 Te3 7.Tf2 Tc3 8.Sc3 b1D 9.Te2#. Der sBe7 hat sich nie vom Fleck rühren dürfen, um den sT nicht zu verbahnen und damit der Schachdrohung Te6-g6 verlustig zu gehen; wenn aber 1.Th6? so ist es gerade e5!! mit der Drohung e5-e4-f3, was Schwarz rettet. Erst muß durch 1.Tg7 Bc6 die d-Linie entscheidend geschwächt werden.

Ich habe Hofrat Prof. Josef Halumbirek nur einmal (auf der Wiesbadener Tagung der Schwalbe) gesehen und einmal auf dumme Weise verfehlt. Bei einem Besuch in Wien rief ich ihn an und erfuhr, daß er in seinem ständigen Sommeraufenthalt Matrei/Osttirol sei – und eben aus seinem Osttiroler Nachbardorf kam ich nach Wien. Wir sind uns möglicherweise begegnet und haben uns nicht erkannt. Jetzt, bei der Durchsicht seiner Aufgaben und Aufsätze habe ich diese verfehlt Bekanntschaft nachgeholt und weiß, daß sein Werk nicht vergeht und der Problemkomposition neue Freunde zuführen wird.

Wildbergerhütte, im August 1968

Josef Halumbirek

Urdrucke

September 1968, Nr. 2758 - 2791

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1
Zweizüger: Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/ü.Schwetzingen, Geranienweg 10
Preisrichter für 1968: Werner Issler, Schweiz

Erfreulicherweise fand unser Aufruf an die Mehrzügerkomponisten Gehör, wie einige beachtliche Beiträge dieser Serie zeigen. Mit Nr.2762 wird dem Sachbearbeiter mit Recht ein weiterer Stein in der gleichen Angelegenheit hinterhergeworfen. - In dem Bremer Glanzstück sollte man alle Versuche des Schlüsselsteins durchprobieren und dabei genau prüfen, was jeweils geht, was jeweils nicht geht und warum jeweils etwas nicht geht; die Mühe lohnt sich!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter: Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8
Preisrichter für 1968: a) Dreizüger: Josef Breuer, Wildbergerhütte
b) Mehrzüger: Hans-Peter Rehm, Karlsruhe.

Mit seiner 2772 will sich unser Senior Otto Binkert als Problemautor zur Ruhe setzen. Die Widmung ist optisch begründet. Die andere Widmungsaufgabe, Nr.2767, kombiniert Altbekanntes auf ungewohnte, darum hochinteressante Weise. Hier darf man ebensowenig wie in unseres Chefredakteurs Nr.2770 logisch mit Vor- und Hauptplänen arbeiten. Beide Stücke haben sich andere Ziele gesetzt. In Polen mag man uns nicht böse sein, daß wir den Drilling der Nr.2774 unterschlagen. Dem Thema, wie es in a) und b) erscheint, gewinnt er keine neue Seite ab, und überdies starb er an einer NL. Schwierig dürften die restlichen Dreier und der Göttinger Neuner sein. Da ist Nr.2773 als Ausgleichssport sicherlich willkommen.

Märchenschach: Bearbeiter: Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen, Danziger Straße 4
Preisrichter für 1968, Abt.IV/1: Dr.Karl Fabel, Eichenau
Abt.IV/2: Helmer Ternblad, Västerhaninge
Abt.IV/3: Mr.J.J.Burbach, Hilversum

Der Drache in der Nr.2776 ist eine Kombinationsfigur aus Springer und Bauer, wobei sich allerdings der Bauerteil nicht umwandeln kann. Die Aufgabe (bitte Verführung angeben!) stellt im übrigen ein hübsches Beispiel zum Thema „Asymmetrie“ dar. - Zur 2777 gibt es eine um einen Stein sparsamere Fassung: man ersetze sLb2 und sSa1 durch einen sTb2. Prüfer und Autor halten jedoch die Diagrammstellung für besser, was meinen die Löser dazu? - Über die beiden Grüße aus Polen (2779 und 2781) haben wir uns gefreut und hoffen auf weitere Beiträge. - Sehr erfreulich ist die 2782, besonders natürlich für den Geschmack des Sachbearbeiters, der sich freut, daß seine 2598 weitere Kreise zieht. Wem die Heuschrecke noch unbekannt ist, findet sie im Schwalbenheft 1-3/1968, Seite 16 erklärt. - Beide Rehms sind nun einmal vereinigt, dem jüngeren wird man bald zu einer großen internationalen schachlichen Ehrung gratulieren dürfen! - K.Bacmeister ist meines Wissens zum ersten Mal in der Schwalbe dabei, herzlichen Willkommensgruß!

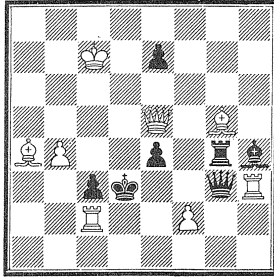
Für unsere Anfänger: Alle Aufgabenforderungen und Märchenfiguren dieser Serie sind bereits in dieser (siehe oben) oder früheren Schwalbenheften besprochen worden: Selbstmatzlängstzüger, Hilfsmattduplex und Grashüpfer in Heft 25-27/1967, Seite 488, Hilfsmatts und Selbstmatts in Heft 28-29/1967, Seite 515 und Doppel-längstzüger in Heft 1-3/1968, Seite 16.

Am Rande des Schachbretts Nr.2788-2791

Bearbeiter: Dr.Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3.
Preisrichter für 1967 und 1968: Friedrich Burchard.

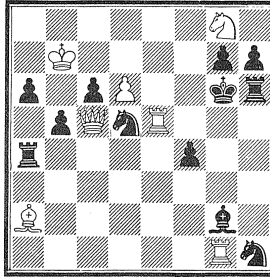
Der $\sqrt{50}$ -Springer darf alle Züge ausführen, deren Länge genau (von Feldmitte zu Feldmitte gerechnet) $\sqrt{50}$ beträgt. GR macht von einer interessanten Besonderheit dieser Figur Gebrauch. - Unser Kriminalhauptkommissar ist bei seinen Untersuchungen jetzt zur Konstruktion seiner ersten Retroaufgabe gelangt. - Das kürzlich veröffentlichte Retroproblem des Brigadiers hatte eine Stellung, die illegal sein sollte, aber legal war. Hoffentlich ist es dieses Mal nicht umgekehrt. Es genügt, die letzten 14 Züge anzugeben. - Dank der Tätigkeit verschiedener Retrofreunde kann man sagen, daß der praktisch tot geglaubte e.p.-Schlag wieder im Kommen ist. Ich danke dem neuen Mitarbeiter MSt auch an dieser Stelle.

2758 – Arnoldo Ellerman
Argentinien



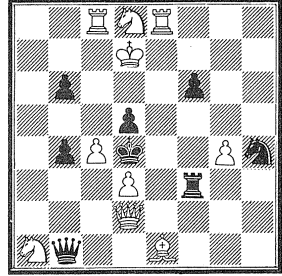
Matt in 2 Zügen (8-7)

2759 – Mr. P. ten Cate
Holland



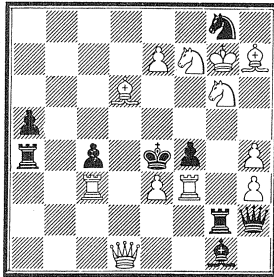
Matt in 2 Zügen (7-12)

2760 H.Knuppert / L.Larsen
Dänemark



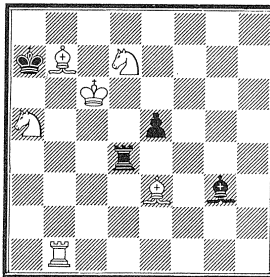
Matt in 2 Zügen (10-8)

2761 – Herbert Ahues
Bremen



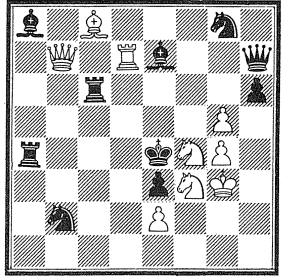
Matt in 2 Zügen (12-9)

2762 – K.-H. Ahlheim
Version: H.-P. Rehm



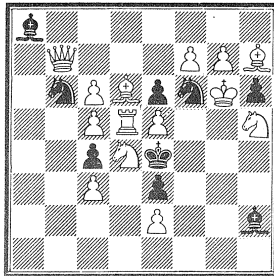
Matt in 2 Zügen (6-4)

2763 – Carl Bilfinger
Dossenheim



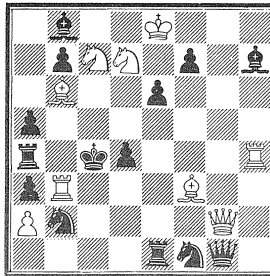
Matt in 2 Zügen (9-10)

2764 – Dr. Karl Fabel
Eichenau



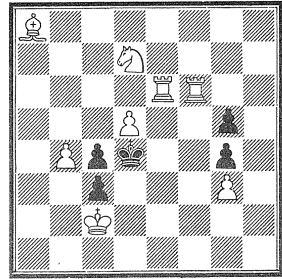
Matt in 2 Zügen (14-9)

2765 – Dieter Kutzborski
Berlin



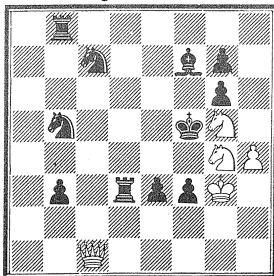
Matt in 2 Zügen (9-14)

2766 – Hans-Peter Rehm
Karlsruhe



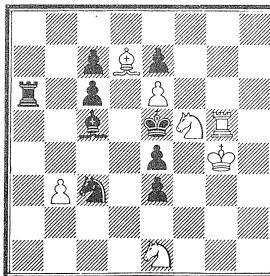
Matt in 2 Zügen a) Diagramm!
(8-5) b) wBb4 nach f2!

2767 – Helmut Rössler, Speyer
Dr. E. Bacht gewidmet



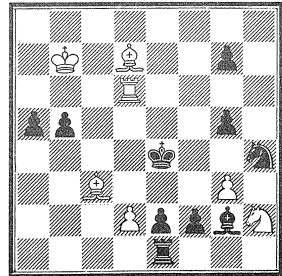
Matt in 3 Zügen (5-11)

2768 – Dr. Baldur Kozdon
München



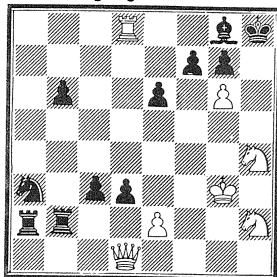
Matt in 3 Zügen (7-9)

2769 – J.Th. Breuer, Essen



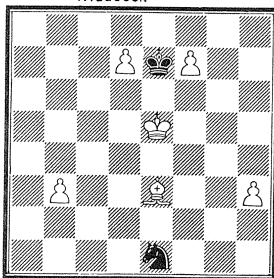
Matt in 3 Zügen (7-10)

2770 – Peter Kniest
Wegberg



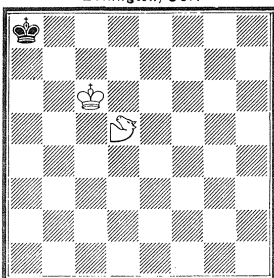
Matt in 3 Zügen (7-11)

2773 – Gerhard Latzel
Hiddesen



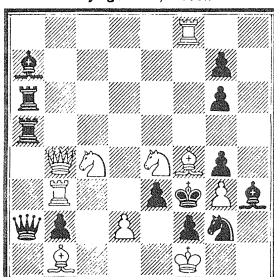
Matt in 4 Zügen a) Diagramm
(6-2) b) Le3 nach e2

2776 – E. Holladay
Lexington/USA



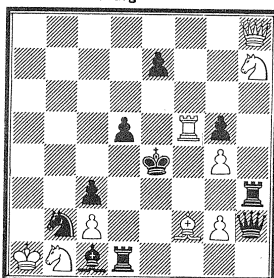
Matt in 5 Zügen (2-1)
♗ – Drache (\$ und B)

2779 – J. Konikowski
Bydgoszcz/Polen



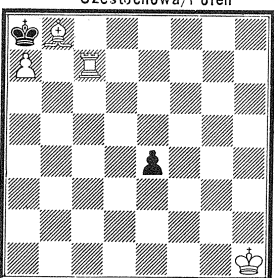
Selbstmatt in 2 Zügen (10-13)

2771 – Rolf Trautner
Marburg



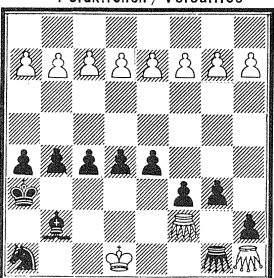
Matt in 3 Zügen (9-10)

2774 – Saturnin Limbach
Czestochowa/Polen



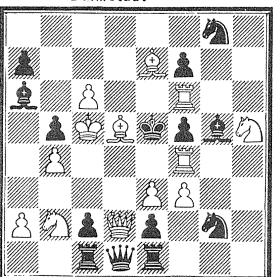
Matt in 6 Zügen a) Diagramm
(4-2) b) wKh4

2777 Th. Steudel & R.-J. Milour
Feldkirchen / Versailles



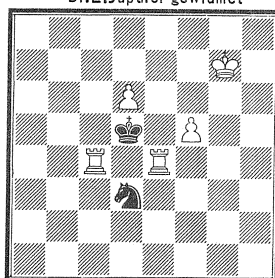
Matt in 8 Zügen (11-12)

2780 – J. Gelitz
Darmstadt



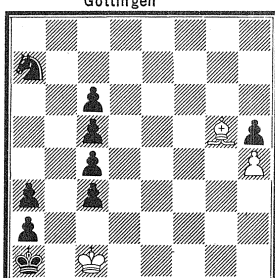
Selbstmatt in 3 Zügen (13-14)

2772 Otto Binkert, Heidelberg
Dr.L.Jüptner gewidmet



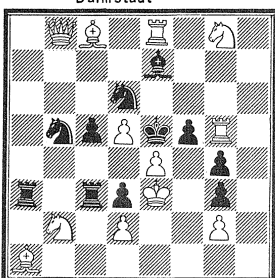
Matt in 4 Zügen (5-2)

2775 – Godehard Murkisch
Göttingen



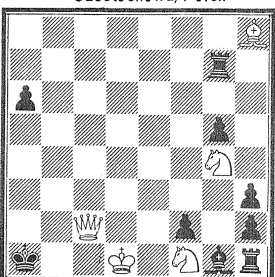
Matt in 9 Zügen (3-9)

2778 – Hemmo Axt
Darmstadt



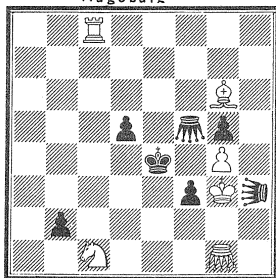
Selbstmatt in 2 Zügen (12-11)

2781 – S. Limbach
Czestochowa/Polen



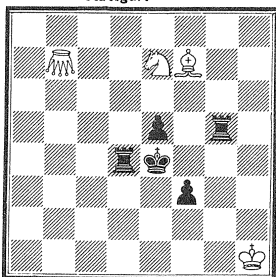
Selbstmatt in 7 Zügen (5-9)

2782 – Erich Bartel
Augsburg



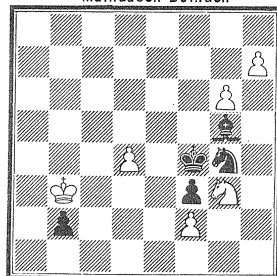
Selbstmatt in 2 Zügen, Längstzüger
a) – Heuschrecke (6-7)

2785 – Bernhard Rehm
Stuttgart



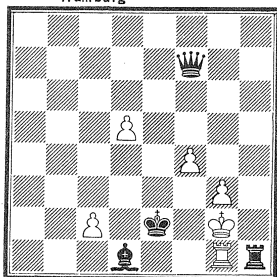
Hilfsmatt in 2 Zügen* (4-5)

2783 – A. Grunewald
Mülhausen-Dornach



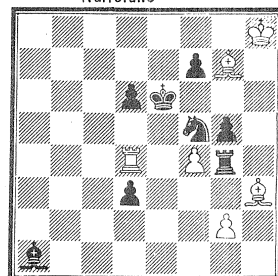
Hilfsmatt in 2 Zügen (6-5)
a) Diagramm b) sBb2 nach d2

2786 K. Bacmeister & P. Kahl
Hamburg



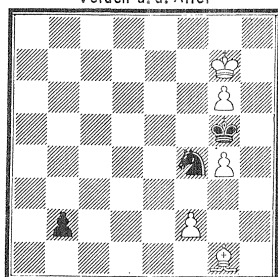
Hilfsmatt in 3 Zügen (6-4)

2784 – Hans-Peter Rehm
Karlsruhe



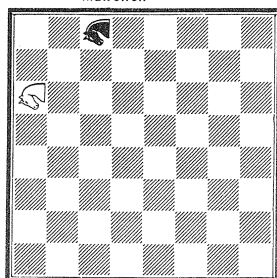
Hilfsmatt in 2 Zügen (6-8)
Duplex

2787 – N. Trautmann
Verden a.d. Aller



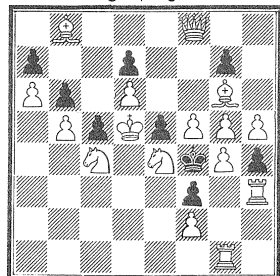
Hilfsmatt in 5 Zügen (5-3)
Doppellängstzüger

2788 – Gerd Rinder
München



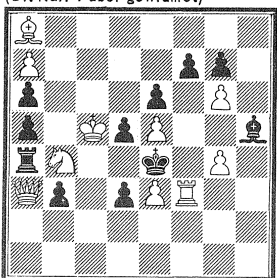
Die beiden ♖50-Springer (1-1)
sollen in der kürzesten Zügezahl
die Plätze wechseln. Wieviele Löss?

2791 – Miroslav Stošić
Belgrad/Jugoslawien



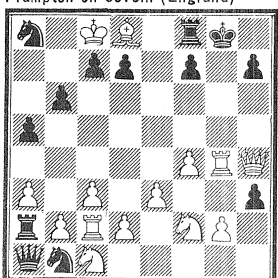
Matt in 1 Zuge (16-9)

2789 – Josef Haas, Stuttgart
(Dr. Karl Fabel gewidmet)



Weiß nimmt so zurück, (10-11)
daß er in 1 Zuge mattsetzen kann.

2790 Brigadier C.E.H. Sparrow
Frampton on Severn (England)



Ist die Stellung partiemöglich?
(14-13)

Bemerkungen und Berichtigungen

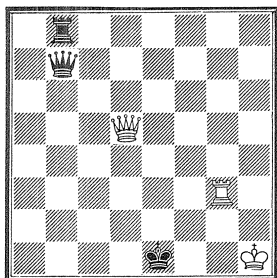
In den Lösungsbesprechungen zu Nr. 2497 (H. Ahues), Heft 4, 1968, Seite 47, muß es ab der 6. Zeile richtig heißen: Das Analogon zu 2.Sb3 der Verführung fehlt; jedoch läßt das Vorhandensein der zahlreichen schachlichen Motive ...
– In Heft 6, Juni 1968, Seite 84, sind die Lösungsangaben zu Nr. 2562 (M. Schneider) durcheinander geraten. Hier noch einmal die richtige Lösung: 1. Ke6 (dr. Df5)? Se3 2. Sd6# (aber: 1. – Tf3! 2. De7?). 1. Td5 (dr. Df5)? Se3 2. Sd2# (aber: 1. – T:c6+! 2. L:c6?). 1. g4 (dr. Df5)!! Se3 2. Sg3#. 1. – Tf3/ T:c6+/D:g6+/Td3+ 2. De7/L:c6/L:g6/c:d3#. K-H. A. J. Kuhlmann stellt fest, daß bei seiner 2742 (Heft 7-8/1968) „das Wichtigste nicht mitgedruckt“ worden sei: die Widmung für A. H. Kniest zum 60. Geburtstag. Der Sachbearbeiter hofft ernstlich, daß die Löser nicht zu der Auffassung gelangen, die Widmung sei das Wichtigste an dieser Aufgabe.
(Th. St.)

Die Studie

Bearbeiter: Hans Dieter Weichert, 6 Frankfurt/M., Schweizer Straße 92

Studie 129

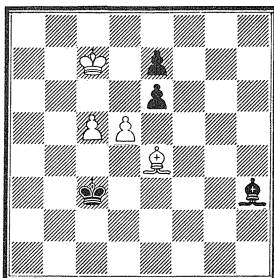
W. Keym, Bremen
(nach Mouterde) Urdruck



Gewinn

Studie 130

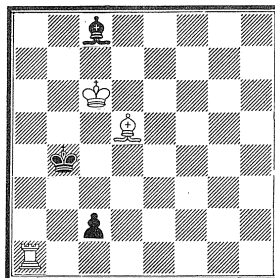
Werner Issler, Schweiz
Urdruck



Gewinn

Studie 131

H. D. Weichert, Ffm
Verb. Frankfurter Rundschau 1966



Gewinn

Neben den Studien der Problemisten, ein höchst erfreulicher „Ausflug in die Studien- gefilde“ (Werner Issler), ein „redaktioneller“ Beitrag: eine Problemidee in der Studie.

Lösung zu Studie 126 von Korolkow.

1.Tg8 h3 2.Lh2 Tf3 3.Sg5! g1D+ 4.L:g1 Tf1+ 5.Kc2 T:g1 6.Ta8+ Kb6! 7.S:h3 b3+ 8.Kd2! Tg2+ 9.Kc1 Tc2+ 10.Kb1 Th2 11.Sg1 Tg2 12.Sf3 Tf2 13.Se1 Te2 14.Sd3 Td2 15.Sc1.

Lösung zu Studie 127 von Liburkin.

1.Tg5! Ld6 2.Ke1 Ta1+ 3.Kf2 T:h1 4.Td5+! L:d5 patt; 2.— Ke3 3.Kd1! Ta1+ 4.Kc2 T:h1 5.Te5+ L:e5 patt (Echo).

Lösung zu Studie 128 von Guljajew.

1.Lf6+ Ke8! 2.Lh5! T:h5 3.g7 Tg5!! 4.L:g5 Lf8! 5.g8L!.

Lösungsbesprechungen (Heft 5 – Mai 1968 – Nr. 2643- 2676)

Zweizüger Nr. 2643- 2651, Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim)

2643 von Dr. Speckmann: Der Reiz der im übrigen kleinen Aufgabe liegt in ihrem logischen Charakter. Die Probe 1.Lc3+? Lb2! verlangt in einer Art Vorbereitungskombination die kritische Lenkung des Lb1 über den weiß-schwarzen Schnittpunkt c3 hinweg. Die Kombination wird durch den Fehlversuch 1.Dg2? (Zzw.) L...h8/Lb2/Kb2 2.Lc3/Dg3/Le3# im Sinne einer Auswahlkombination präzisiert. Da der Versuch an der kritischen Stellung der wD hinsichtlich des anderen weiß-schwarzen Schnittpunktes f2 scheitert (1.— Ld4! 2.Lc3+? Lf2!), muß die Dame im Schlüssel das Feld f2 sperrend (antikritisch) überschreiten: 1.De2 (Zzw.)! L...h8 /Lb2/Kb2 2.Lc3/Dc4/Le3#. In der Variante 1.— Lb2 gibt es einen zusätzlichen Mattwechsel. Der Autor gibt noch folgende Miniaturfassung an: Kb4 Dh2 Th1 Ld2 - Ka2 La1 Ba3, die ich jedoch nicht einmal als Schema ernst nehmen kann, weil in den Nebenspielen alle Mattzüge mehrdeutig sind.

2644 von Keller: Das Geschehen dreht sich zyklisch um die drei Themaparaden La7, Dc3 und Se5, die alle dem Drohfeld zugeordnet sind. Die Abzüge des D4 sind nun so angelegt, daß in drei thematischen Szenarien jeweils eine der schwarzen Themaparaden durchschlägt: 1.Se2? Dc3/Se5 2.S:c3/Sf4#, aber: 1.— La7! 1.Se6? La7/Se5 2.Sc7/Sf4#, aber: 1.— Dc3!

1.Sb5? Se5! - Die Lösung bringt alle Paraden unter einen Hut und hat zugleich für jeden Topf ein anderes Deckelchen parat (= Mattwechsel): 1.Sf3 (dr.Dd4)! La7/Dc3/Se5 2.Da8/e4/Dre5#. Das Nebenspiel 1.— Dre3+ 2.S:D# wird in der nicht uninteressanten Verführung 1.Sc6! (dr. auch Se7) aktuell: 1.— Dre3+! Der Inhalt der Aufgabe ist vermutlich nicht mehr neu, aber die vorliegende Fassung sollte Patentwert haben. Nicht zuletzt wegen des Umstandes, daß der fortgesetzt angreifende Springer (mehrfacher f.A.*2.Grades) in den drei Themaverführungen höchstpersönlich die Matts gibt, während er sich in der Lösung diskret mit verschiedenen Hilfs- oder Stützfunktionen bescheidet (Deckung von d4 und e5, Sperrung der Diagonalen e4-h1). Das erkannte und beschrieb (ausführlich und korrekt) unter den Lösern vor allem F.Sch., der die Aufgabe im übrigen für gelungen hält. — Auch sonst viel Lob: Höchst eleganter Zyklus (HHS) Überraschende Mattwendungen (HZj).

2645 von Sandin: Ein Märchen aus uralten Zeiten im sauberen White to play-Stil: 1.— Tf8 bel./ Tf7/Lq8 bel./Lf7/Sg6 bel./Sf6 bel. 2.S:f6/De6/De6/S:f6/Sf4/De4#. Die Lösung 1.f4 (Zzw.)! bringt Neumatts nach 1.— Sg6 bel./S:f4/Sf6 bel./Se4 2.De5/S:f3/Df3/Db3#. Die Aufgabe hat allgemein gut gefallen: Sehr fein (DrHA) Zugwechselstück mit 4 Sekundärparaden (HZj).

2646 von Larsen: In dieser geschickt und ökonomisch vorgetragenen Arbeit sind nach 1.Sh5 (dr. Sg3)! Se5 bel./Sd7/Sc6/Scd3/Dd3 2.Te7/Tb6/Sf6/De3/Df4# drei schwarze Bivalves als Sekundärparaden zu bewundern. Der Autor nennt das, sicher wegen des Umstandes, daß die Sekundärparaden zugleich auch weiße Linien vorstellen, nach meinem Geschmack etwas zu anspruchsvoll: „Triplizierte Kreuzvalves“. Hätten wirs nicht etwas kleiner?

2647 von Buerke: Die schwarze Dame hat neben ihrem Standfeld noch die vier weiteren Kontrollstationen e6, c4, g5 und g2, von denen aus sie die Brennpunkte d5 und g4 bewachen kann. In den Versuchen 1.Lb3 (Lg6)? De6! 1.LDb3? Dc4! 1.L:h7? Dg5! und 1.f4/Dg1? Dg2! behält die schwarze Dame jeweils auf einem dieser Felder die Oberhand, obwohl sie in allen Fällen noch verschiedene Primär- und Sekundärrohungen zusätzlich abzuwehren hat. Allein der sehr versteckte Zug 1.Db8 (Zzw.)! schlägt durch. — Die wD muß also letzten Endes auf einer Linie durch Zugzwang indirekt angreifen, auf der kein Brennpunkt liegt, über den sie ausgespart werden könnte (FSch). Gar nicht einfach (HSch), da mußte man ganz schön aufpassen (HZj). HGP hält den „Dual“ nach 1. — D:D8 für einen „schweren Mangel“. M.E. kann das in einem Brennpunkt-Verführungsstück dieser Art überhaupt nicht ins Gewicht fallen; ich glaube vielmehr, daß in solchen Aufgaben das, was nach dem Schlüssel kommt, völlig irrelevant ist. Hier geht es schließlich um die strategische Hinführung zum Schlüssel und nicht um die Demonstration von Mattvarianten.

2648 von Groß: 1.d5 (dr.Te6)? T:e3 (2.Sc4?) - 1.f8S? Lc8! (2.S:c8?) - 1.g:f5? S:e3! (2.D:f4?) Deshalb: 1.Kf6 (dr.Te6)! T:e3/S:e3/Lc8 2.Sc4/Df4/S:c8#. Die inzwischen nicht mehr neue dreifache Darstellung einer Sonderform der Ahues-Schneider-Thematik in Form von Aktualisierung maskierter weißer Halbfesselungen durch Abzug einer weißen Figur von der Fesselungslinie. — „... ein wertvolles Beispiel Ahues-Thema“ (Lars Larsen). Gefällt mir auszeichnet (HSc).

2649 von Riche: 1.Ka3 (dr.T:e4/Tf5)? S:d2/D:f3/Le7+ 2.T:e4/Tf5/T:e7#, aber 1. — L:d3! 1.Db4 (dr.D:e4)! Sd4/Sc3/S:d2/D:f3/L:e5+ 2.T:e4/Tf5/D:d2/Sg6/L:e5#. Sicher ein Relikt aus dem zweiten internationalen Mannschaftswettbewerb: direkte oder indirekte Selbstentfesselung mit Mehrfachrohung durch Weiß in der Verführung, Entfesselung durch Schwarz in der Lösung. Die Verbindung mit einem Batterieverzicht scheint mir hier recht amüsant. Die Löser haben, mit einer Ausnahme: „...magere Ausbeute...“ (FSch) keine Meinung zu diesem Stück. Vielleicht ist diese Thematik doch zu akademisch?

2650 von Schneider: Hier gibts, wie bei Schneider gewohnt, eine Menge zu bewundern: Weiß versucht durch Entfesselung seines Te3 die Doppeldrohung Td3/Te4 zu aktualisieren. Er kanns auf vierfache Weise tun. Dreimal erleidet er dabei durch selbstschädigende Linienverstellung bzw. Linienöffnung Schiffbruch: 1.Kg7? Sd7:c5! (2.Dh8?), 1.Sd2? d:c5! (2.D:d7?) und 1.f4? Tg3! Erst beim vierten Zugreifen wirds richtig: 1.Ld2 (dr.Td3/Te4)! Sd:c5/d:c5/d5/Sa:c5/Lb1 2.Dh8/D:d7/Se6/Lc3/Sb3#. — Sehr erfreulich (DrHA) Mein Favorit (JFK).

2651 von Tjoa Giok Hing: Der Grimshaw-Satz 1. — Tg4/Lg4 2.L:f5/Tf4# legt den Nowotny 1.g4? nahe, der jedoch an 1. — d:e3! scheitert. Als Ersatz für verlorenen Boden bietet sich auch noch ein Sekundärnowotny an: 1.Sg4!? (dr.T:d4), der auch nach 1. — S:d5/T:d5/K:d5 2.L:f5(Tf4?)/Tf4(L:f5?)/Dc6# die Themamatts sehr reizvoll mit Dualvermeidung nach Hause bringt. Allein 1. — Sc2! läßt die Sache platzen. Jetzt wird radikal gewechselt: 1.Lc6 (dr.Te5)! 1. — S:d5/T:d5 2.e8D/Sc5#. Was gerade noch Block war, erweist sich nunmehr als schwarze Selbstfesselung. — Dem Autor meine Bewunderung! „... dieser 2# gefällt mir neben 2644 und 50 am besten, aber auch 2646 und 48 folgen nicht weit dahinter“ (FSch).

Drei- und Mehrzüger Nr. 2652-2660 (Bearbeiter: Bernhard Schauer)

2652 von Usmanto: Das liebeliche böhmische Bild, das sich nach 1.Sb5! K:b5 2.De6 3.Db3#; 1. — Kb6 2.Dd7 3.Dc6#; 1. — Kd5 2.Dd6+ bietet, wird durch den Mattzug 3.Dd4#/De6# erheblich gestört. HHo fragt mit Recht, ob sich das nicht durch Versetzen des wK nach g3 hätte vermeiden lassen.

2653 von Rosenthal: Angesichts der Möglichkeit 1. — e1 2.D:e1# ist es schon überraschend, daß die D-Linie im Schlüssel verstellt wird: 1.Se3! (2.Sf5+ S:f5 3.Dh5#) e1S+ 2.Kh2 Zugzw. Sf3+/Sbel./S:e8 3.S:f3/Sg2/Sf5#. — Sehr nett (DrHA).

2654 von Dr. Fabel: Nach 1.Lb1! (2.Sd3+ Ke6 3.f8S#) wirken sich die Hufschläge des sS im 1. Zug als Block und die Entblockungen im 2. Zug als Linienöffnungen aus: 1. — Sd6+/Sf6+ 2.Kf8/Kd8 (dr. 3.Sc6/Sg6#, da die wTT wegen der Blocks auf d6 und f6 ohne Schaden verstellt werden können) 2. — Sbel. 3.Sg6/Sc6#. Hübsch auch 1. — S:c5 2.L:d4+ K:d4/Ke6 3.Db2/f8S#. — Großartig (SupPK).

2655 von Dr. Schuurmans: Recht schwierig, aber ein wenig uneinheitlich: 1.Se3! (2.Dd5+ Kf4 3.Sg2#) Dg8/Sf6/Kd6 2.Sd7+/Lf6+/Th:e6+. — Ein schwieriger Brocken (DrHA).

2656 von Suchtaschwill: Neben der Absicht 1.Dal L:h2 2.Sg3+ Kg2 3.Df1+ K:g3 4.L:f2# bzw. 1. — Kg2 2.Sf4+ Kh1 3.Dg7 (und dualistisch 3.Dh8) 4.Dg2# geht auch 1.Dh8 (2.Sg3 3.Sf4#) Kg2 2.Sf4+ 3.Sg3#.

2657 von Hultberg: 1.Lb3! dr. 2.Ld1 3.Lf3#, wogegen sich Schwarz nur mit Zwischenschachs helfen kann: 1. — La5/Lc5. Die L-Züge verhindern aber den Doppelschritt je eines der sBB: 2.Ka8/Kc8 und die Räumungen 2. — a5/c5 3. — T+ sind nicht mehr möglich. — Nicht schwer, aber hübsch (SupPK).

2658 von Glass: Keine großen Schwierigkeiten hatte der geübte Löser mit diesem, möchte fast sagen „klassizistischen“ Stück: 1.Kd3 c5 2.Kc4 cb 3.Kd4 K:b2 4.Kd3+ Ka 5.Tal#.

2659 von Kutzborski: Beschäftigungslenkung ist, wenn man sie fein serviert, ein überall geschätztes Menü. Hier wird sie mit dem Gewürz der Schachprovokation gereicht: 1.Ka5? 2.a4? ist viel zu behäbig. Also 1.Lb1! Dg4+ 2.Ka5! Dg5+ 3.Lf5+ Dg1 und jetzt geht's 4.a4 5.Da3#. Sehr witzig (DrHA) Glänzendes Problem (HZj).

2660 von Nerong: Ein nettes unterhaltsames Schachrätsel. Gute Reklame für Mehrzüger, wenn man versucht, neue Problemfreunde zu gewinnen (ThK). 1.Lf4+ Kb2 2.Lc1+ K:c1 (wer denkt da nicht an die Pointe Grasemanns?) 3.b8D Kb2 4.Dh2 Kc1 5.Ke2 Kb2 6.Kd3 Kc1 7.De2 8.Kc4 9.K:b3 Lb2 10.De1#. HHS schlägt sDal anstelle sL vor, dann wäre ein 11# entstanden, falls korrekt: 1.-6.wie oben 7.Dh8! Kb2 8.D:c3+ Kc1 9.De1+ Kb2 10.Kd2 c1 11.Dc1#.

Märchenschach Nr. 2661-2672, Bearbeiter: Theodor Steudel.

2661 von Ahlheim: 1.Dc8 (dr. 2.L:g3+ Ka7 3.Lf2+ e3#) 1.— Sf1(S:g4)/Sf3/Tc2 2.Lf4+/Le5/Ld6 Ka7 3.Le3+/Ld4+/Lc5+ S:e3/S:d4/T:c5#. Der 4-fache „Siers-Läufer“ mit einbezogener Langdrohung wurde offenbar von den wenigsten Lösern erkannt: „Ein echter Siers, sehr gut!“ (CB). Unabhängig davon fand die Aufgabe aber auch so den rechten Beifall, „Tadellos“ (GM), „Reichhaltig“ (HZj) und überdurchschnittliche Bewertung durch BR. Der Sachbearbeiter hofft auf weitere durchgefallene Stücke seines Kollegen für seine Spalte.

2662 von Zucker: 1.Sde4+ Kc4 2.Sc3+ K:c3 3.Se4+ Kc4 4.Sc3+ K:c3 5.Tc2+ b:c2(d:c2) 6.Tb4(Td4) d2(b2)#. Hier beeindruckt die Wiederholung der Springermanöver (HZj). Elegante Ausräumung der 2.Reihe (FSch). Der Sachbearbeiter empfand, wie GM, die Aufgabe als „gar nicht so leicht wie offenbar ESch: „Sehr leicht zu durchschauen“. Eine hübsche kleine Sache.

2663 von Grunenwald: 1.— a2 2.Td2 a1D#, 1.Le3 Kb8 2.Ta7 a2 3.Ld2 a1D#, 1.g2 (g3)? Lg2#. Platzwechsel von T und L in ökonomischer Fassung, zwar „recht einfach“ (EB), aber doch ansprechend. Gelobt von ThK, GM und HSch.

2664 von Bunka: a) 1.Td7 b7 2.Le7 b8D#, b) 1.Ka6 Lc5 2.b5 Ta7#. Farbwechsel mit wenig Material — dem Sachbearbeiter gefiel ganz gut, auch HHSch („Von einem Fünfsteser kann man kaum mehr verlangen“) und EB („Zwei bekannte Mattstellungen in einer Aufgabe vereinigt, gut!“). Lob von RB, SupPK, aber auch Ablehnung: „Auch ein Wechsel zeigt nicht viel“ (CB) und „die originelle Idee (die übrigens nicht neu ist! Sachbearb.) kann über die Dürtigkeit des Spielverlaufs nicht hinweghelfen“ (HGP).

2665 von Bukovinsky & Sztankovszky: 1.— Sd7 2.Se3 Tf4#, 1.Sf6 Sg4 2.Sd7 Tf4#, 1.Tc7 S:g4 2.Tc6 Tf4#. Die Entfesselungen der beiden Türme überzeugt nicht recht, bemängelt wurde das gleiche weiße Spiel und der einmal nachtwächternde sSg4 (EB), „im wesentlichen dreimal dasselbe“ (HGP).

2666 von Petrescu: 1.Sg6 Lc1 2.Le5 Se3#, 1.— Ld6 2.Lc1 S:g3#. Für die verschiedenfarbige Entfesselung des weißen Themaspringers f1 wohl etwas zu aufwendig im Material. Dementsprechende Lösestimmen: „Ein mageres Kindchen“ (EB), „nicht sonderlich aufregend“ (HGP). 1.— Lc1? — 2.Sg6 S:g3# scheitert am fehlenden weißen Tempo (HBS).

2667 von Apro: 1.Tfe4+ Kf2 2.Kf4 Tf1 3.De5 Kgl# und 1.Tde4+ Kd1 2.Kd4 K:c1 3.De5 Td1#. Die beiden Schlußstellungen sehen aus, als ob die beiden weißen Rochaden vollzogen worden wären, aber: „Itsch, die Rochade kommt gar nicht vor!“ (HHSch), „die Mattstellungen täuschen jeweils eine weiße Rochade vor“ (HBS), „trotz Schachschlüssel gefällig“ (RB). Störend wirken lediglich die NL 1.Se2 K:e2 2.Tc8 Te3+ 3.Kd4 Td1# und 1.Tg4 Kf2 2.Kf4 Te1 3.Lg5 Tf3#.

2668 von Dr. Pietzcker: 1.Th8 Kc1 2.Ta8 Kd1 3.Ta1+ Ke2 4.Th1 Ke3 5.Th4 Ke4#. Kein Turm-rundlauf, da der Turm dann wieder auf das Ausgangsfeld h6 zurück müßte, aber „fast“ einer, zudem sehr verführungsreich (ThK, HHSch); nur Zustimmung, so von EB, RB, HSch („gut gemacht!“) und FSch.

2669 von Rozenfeld: 1.d1S Kh1 2.Se3 f:e3 3.c1L e4 4.b1Te5 5.Tb7 e:d6 6.Lf4 d7 7.Lb8 d:c8S#. Die 4 Umwandlungen machten Eindruck: „mit 12 Steinen 4 Umwandlungen und den Exzeziomarsch zu zeigen, ist eine sehr gute Leistung“ (HBS) und „so etwas wirkt auf den Löser ganz besonders“ (HZj). FSch gefiel besonders das erste Katt, das aber bei alten Hasen schon zum täglichen Brot gehört. Was man allerdings konstruktionsmäßig bei diesem Thema leisten kann, möchte der Sachbearbeiter unter Hinweis auf die nebenstehende Aufgabe von R.Trautner zeigen: 4 verschiedene Umwandlungen mit sechs Steinen, gelt, da staunt's?

2670 von E.Lücke: 1.Kg2 Sf5 2.Kh1 Sh4 3.b1S+ Ke3 4.Sd2 Sf5 5.Sf1+ Kf2 6.Sh2 Sg3#. Ferner Wellenschlag vom 139.Thematurnier der „Schwalbe“, und ein „guter Fünfsteser“ (HBS). Überdurchschnittliche Bewertung auch durch HPR und BR. „Schade, daß der sBf3 sein muß, sonst recht nett“ (EB). HHSch ist die Geschichte „zu durchsichtig“.

2671 von Sabadini: 1.Lc6 2.Ld5 3.Kb5 4.Kc4 5.Kd3 6.Le4 7.L:f5 8.Lg6 9.Le8 10.Kc4 11.Kb5 12.Ka6 13.Kb7 14.Kc8 15.Kd8 e7#. Der Rundlauf des sL gefiel allgemein („gut“ HHSch (!), CB und ESch). HBS fand die Aufgabe sehr schwer, was sie für den Serienzug-Versierten nicht ist. EB fragt sicher mit Recht, ob dieser L-Rundlauf (wegen des reichen Materials) nicht billiger zu haben sei. Der Sachbearbeiter möchte es fast vermuten. Hoffen wir indes trotzdem, daß die Aufgabe „eine gute Werbung für das Serienzughilfsmatt“ (HZj) ist.

2672 von Kardos: Zurück: Bb7:La8—S Bg2:Lh1—S vor: 1.g1S b:c8T 2.Lf3 T:c3#. Die Rücknahmen führen beim Vorwärtsspiel wiederum zu Unterverwandlungen: in der Idee natürlich nicht neu, aber trotzdem freundlicher Beifall von CB, GM und HSch („tolle Sache“ meint er sogar).

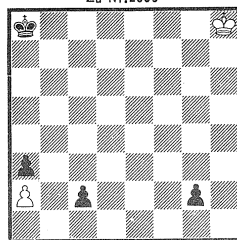
Gesamturteil: „Insgesamt gesehen, hat ‚Die Schwalbe‘ einmal mehr gehalten, was sie ihrem Ruf schuldig ist“ (FSch). Des Sachbearbeiters Favorit: 2661. FSch gefielen außerdem noch die 2662, 2668 und 2669 besonders.

Am Rande des Schachbretts Nr. 2673-2676 (Bearbeiter: Dr. Karl Fabel)

2673 von Dickens: 123 Züge heben das Patt auf. Nicht identisch mit Nr. 2604. Die üblichen Zählfehler wirken sich selbstverständlich bei der Punktezuteilung aus.

2674 von Dr.Ceriani: 1.— Sc1 2.— Dg1 3.— Tb2 4.— Sb3 5.— Sa5 6.— Tb3 7.— Dh1 15.Lb1 Sgl 16.Sg3 Tb2 22.Sh4 Tb2 23.Sf3 Sh3+ 24.Sgl Sf4 25.La2+ Tb3 31.La2 Se3 32.Lb1 Sf1 35.Sb3 Dh1 36.La2 Tb1+ 37.Sc1+ Tb3 38.Sd3 Dg1 44.Se4 Dg1 45.Sg3 Se3+ 46.Sf1 Sg4 51.Lb1 Sa5 52.— Dh1 53.— Tb2 54.— Sb3 55.— Sc1 56.— Tb3 57.Lb1 Sa2. — Glänzend! (HH). Eine ganz hervorragende und schwere Aufgabe (BSch). Allgemeines Lob.

R. Trautner (nach Dr.J.Bébesi)
443. Die Schwalbe, 1960
Zu Nr.2669



Hilfsmatt in 7 Zügen (2-4)
1.c1S Kg8 2.Sb3 a:b3 3.g1L b4 4.
Lc5 b:c5 5.a2 c6 6.a1T c7 7.Ta7
c8D#.

2675 von Graf: Ich hätte nicht gedacht, daß jemand die „Verführung“: zurück Se5-g3, stattdessen Se5:f7# überhaupt beachten würde; zu meiner Überraschung fielen aber viele Löser darauf herein. Diese Rücknahme macht die illegale Stellung (Bc4 kann den fehlenden schwarzfeldrigen sL nicht geschlagen haben!) jedoch nicht legal, sondern nur der „alte Scherz“: zurück e7-e8 (wurde sS!), stattdessen e7-e8wS#. Einzelne Löser empfahlen noch wesentlich phantasievollere irreguläre Rücknahmen, und HHSch trieb die Vorbemerkung „Es ist gar nicht einfach, einen irregulären Zug schlüssig darzustellen“ „auf die Barrikaden“. Das Schwergewicht meines Satzes liegt aber nicht auf „einfach“ (= u.a. sparsam nach HHSch) sondern auf „schlüssig“. Auf die sparsamen Gegenstücke von HHSch komme ich vielleicht später zurück. – Eine tolle Aufgabe! (ThK).

2676 von Bonsdorff: Es gibt nur 3 Partien mit Matt im 3. schwarzen Zug, aber mancher Löser fand keine oder nicht alle 3. 1.Sc3 Pc6 2.Sd5 Pa4 3.Pc3 P:c2# bzw. 1.Sc3 Pc6 2.Se4 Pa4 (P:e4) 3.Pc3 P:c2#. – Ich hätte nie gedacht, daß es eine so knappe und exakte Lösung geben könnte (FSCh).

Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Haus-Holbein-Straße 1.

Heft 5	2#	3#	n#	A	Kto. A	B	CBCKto. BC	1968 Platz	
1 Dr. H. Augustin	16	12	28	56	4* 51	21	- 21	2* 457	295
2 H. Axt	16	12	23	51	2* 910	59	15	74 4* 98	501
3 E. Bartel	-	-	5	5	595	40	- 40	3* 54	106
4 L. Bente	16	3	19	38	8* 249	36	3	39 1* 568	308
5 R. Bienert	12	-	-	12	21* 229	31	- 31	4* 103	152
6 N. Budkow	14	6	-	20	879	10	- 10	1* 30	36
7 K. H. Buschmann	10	3	18	31	1* 302	27	- 27	1* 335	58
8 Dr. E. Dragone	14	-	-	14	1* 151	32	- 32	1* 558	236
9 P. Eisenbeiß	6	0	4	10	1* 554	4	- 4	353	46
10 J. Gelitz	16	12	28	56	578	56	14	70 735	492
11 H. Hadan	16	12	28	56	2* 254	56	7	63 3* 171	433
12 J. Hödl-Schlehofer	2	3	24	29	65	6	- 6	43	108
13 H. Hofmann	16	13	34	63	17* 135	59	17	76 8* 583	508
14 K. Hrabá	10	-	-	10	1* 977	38	5	43 2* 539	84
15 J. F. Kaja	18	12	28	58	1* 604	54	0	54 2* 254	339
16 K. Kannenberg	2	-	-	2	57	290	26	228	658
17 R. Karpeles	18	8	28	54	9* 385	53	15	68 5* 489	426
18 W. Klages	10	3	5	18	18* 526	-	-	1* 113	58
19 Th. Kühn	12	3	23	38	478	47	18	65 1* 44	443
20 Sup. P. Küster	14	6	28	48	2* 532	19	- 19	1* 440	186
21 H. D. Leihns	16	3	24	43	1* 363	36	7	43 1* 435	331
22 G. Maier	16	12	32	60	15* 951	51	- 51	3* 712	333
23 D. Nixon	-	-	-	-	1* 602	10	- 10	4* 180	30
24 F. Nowotny	16	12	13	41	2* 166	17	- 17	208	170
25 H. G. Polk	12	-	-	12	96	20	5	25 107	147
26 J. Reiners	18	6	14	38	599	20	0	20 361	200
27 O. Richling	16	-	-	16	1* 733	-	-	2* 191	34
28 M. Rieger	18	3	15	36	3* 232	44	- 44	3* 418	201
29 N. Ringeltaube	-	-	-	-	1* 193	44	- 44	1* 644	141
30 K. Roscher	16	12	23	51	3* 639	59	15	74 4* 349	483
31 E. Schaaf	14	6	18	38	10* 926	34	- 34	2* 220	241
32 H. Schiegl	18	9	32	59	207	59	18	77 294	501
33 H. H. Schmitz	18	12	30	60	28* 903	59	20	79 8* 368	541
34 E. Schulz	18	12	30	60	952	58	5	63 1* 412	484
35 K. D. Schulz	18	13	34	65	2* 977	65	18	83 5* 253	561
36 F. Schützhold	18	12	32	62	464	56	18	74 534	525
37 H. B. Schwarzkopf	18	6	19	43	225	46	17	63 1* 21	363
38 Dr. R. Seeger	14	9	23	46	9* 326	20	- 20	2* 177	264
39 Dr. H. Selb	4	3	19	26	12* 295	56	- 56	1* 227	109
40 J. Tschöpe	12	-	23	35	489	32	- 32	1* 227	157
41 E. Typke	18	9	13	40	211	26	- 26	73	224
42 K. Unglaub	18	6	13	37	1* 881	55	- 55	2* 635	337
43 G. Weich	16	6	28	50	3* 656	31	- 31	1* 366	163
44 H. Zajic	8	3	24	35	1* 578	42	- 42	2* 35	219

Erreichbare Punkte:

2# = 18 + 0 = 18

3# = 12 + 1 = 13

n# = 28 + 6 = 34

A = 58 + 7 = 65

B = 59 + 6 = 65

C = 5+10+2+3 = 20

BC = 85

Erfolgreichste Lö-

ser: in Gr. A und B:

K. D. Schulz mit je

65 Pkt. (in beiden

Fällen - 100%), in

Gr. C: H. H. Schmitz

mit 20- Pkt. (eben-

falls - 100%).

Neue Sterne arran-

gen: in Gr. A: Dr. H.

Selb den 2., H. B. Schwarz-

kopf u. Th. Kühn den

1. Wir gratulieren.

Nachträge:

L. Bente 36/38/16

(Heft 4), N. Budkow

6/0 (Heft 1-3), O.

Richling 18/0, Dr.

H. Selb 8/19, K. Un-

glaub 40/34/2 (alle

Heft 4).

F. Burchard

Allerlei

Lüneburger Landeszeitung: Der Problemredakteur der Lüneburger Landeszeitung, Herr Joachim Reiners, 3141 Wendisch Evern, Dorfstraße 20, bittet um Zusendung von Originalproblemen mit maximal 12 Steinen. Ein kleines Honorar kann evtl. in Aussicht gestellt werden.

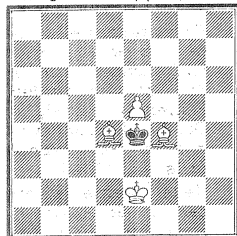
PROBLEME. Diese von Robert Maignant, 86, Route de Longwy 54 – Mont St. Martin (Frankreich) herausgegebene französische Problemzeitschrift hat sich ein originelles Programm gesetzt. Sie bringt neuerdings in jedem Heft auf 30 bis 50 Seiten eine in sich geschlossene Abhandlung, zumeist über ein bestimmtes Problemthema, so daß ein jedes Heft für sich eine interessante Monographie darstellt. Das Jahresabonnement (jährlich 12 Hefte) beträgt 13,50 DM. Es können aber auch bereits erschienene

Hefte zum Preise von je 2,- DM einzeln bezogen werden. Bisher sind – in dem „neuen Stil“ – die folgenden Hefte herausgekommen:

Nr.34: Passive Dualvermeidung; Chicco-Thema; Ausgewählte Dreizüger. – **Nr.35:** Schiffmann- und Nietvelt-Parade. – **Nr.36:** Stocchi-Thema. – **Nr.37:** Die Feinheiten des Dreizügers. – **Nr.38:** Zyklus im Zweizüger. – **Nr.39,41:** Die Märchenfiguren (Teil I und Teil II), je 2,-DM. – **Nr.40:** Dreizüger 1965-1966. – **Nr.42:** Dualvermeidung. – **Nr.43:** Halbfesselung im Dreizüger. – **Nr.44:** Nizza-Thema (Turnierentscheid) 1,50 DM. **Nr.45:** Grashüpfer; Nachtreiter; Gitterschach; Hilfspatt; neue Märchenfiguren 1,20 DM. Bestellungen der Zeitschrift (der neue Jahrgang beginnt mit Oktober 1968) sowie von Einzelheften können bei Dr.L.Jüptner (47 Hamm, Geibelstr.11) erfolgen – zweckmäßig durch Überweisung des Betrages auf ein Konto der Schwalbe (siehe Kopf dieses Heftes), wobei die Angabe des Verwendungszweckes nicht vergessen werden darf(!). – Es würde uns freuen, wenn auch seitens der Mitglieder der „Schwalbe“ dieses von großem Idealismus getragene Unternehmen lebhaftere Unterstützung finden würde, zumal man auf diese Weise auf die Dauer eine wertvolle kleine Bibliothek über das Problemschach erwirbt. Ein soeben bekanntgegebenes Verlagsprogramm kündigt zahlreiche Titel von namhaften Problemisten aller Länder an. Dr.W.Sp.

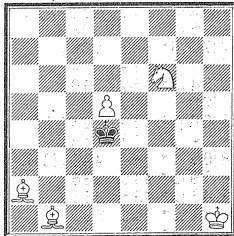
Beim **Schweizer Schachdienst**, Höggerstr.80, CH-8037 Zürich, kann schon jetzt das **offizielle Bulletin** vom Schacholympia Lugano mit allen Partien bestellt werden. Es werden zwei Ausgaben erscheinen: Ausgabe A = gebunden (Lieferung nach Turnier), Ausgabe B = lose Blätter (6 Lieferungen während des Turniers); Preis je 22 SFRs.

(I) Wolfgang Pauly
Hamburgischer Correspondent, 31.VII.1932



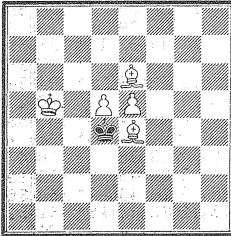
Hilfsmatt in 4 Zügen* (4-1)

(II) Theodor Steudel
3861 V., Feenschach 1958



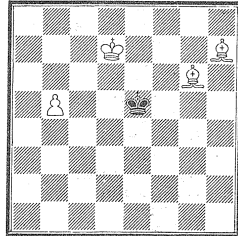
Hilfsmatt in 4 Zügen* (5-1)

(III) Theodor Steudel und Dr. H. Staudte
Urdruck



Hilfsmatt in 4 Zügen* (5-1)

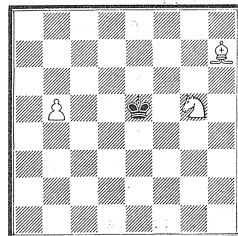
(IV)



Hilfsmatt in 4 Zügen* (4-1)

(V)

Th.Steudel & Dr.H.Staudte
Urdruck



Hilfsmatt in 4 Zügen* (ohne wK)

PAULYANA

Vor etlichen Jahren machte mir die Darstellung der Märsche des sK auf der großen Diagonalen in die beiden Ecken, verbunden mit dem D/L-Umwandlungswechsel eines wB (II) in Zugwechselform Vergnügen. A.H.Kniest wies mich dann, Jahre später erst, auf die ganz ähnliche I hin, die sicherlich in ihrer Art (5-Steiner, symmetrische Stellung, asymmetrische Lösung) nicht zu überbieten ist. Sie zeigt allerdings auch nicht den Marsch den sK in die Diagonalecken und das gibt der Nr.II sicherlich ihre Existenzberechtigung. Dr.Staudtes Formsinn sann jedoch nach Besserem und das ist vielleicht auch mit der III geglückt, die den im Satz nachtwächternden wSf6 in der II (der m.E. aber auch Verführungswerte besitzt!) auf einen wB reduziert hat. Der wK spielt mit und die Stellung ist ästhetisch befriedigender. Die weitere Reduktion des Materials gelang uns nur durch Vertauschen des D/L- gegen einen L/D-Umwandlungswechsel (IV und V), d.h. die Läuferumwandlung wird in das Satzspiel und die Damenumwandlung in die Lösung verlegt. Die „klassische“ Fassung eines derartigen weißen Umwandlungswechsels sollte natürlich die Umwandlung in die schwächere Figur in der Lösung enthalten. Aber vielleicht fällt den Lesern zu diesem Thema noch etwas anderes ein?

Lösungen: I) 1. – e6 2.Kf5 e7 3.Kg6 e8D+ 4.Kh7 Df7#, 1.Kd5 e6 2.Kc6 e7 3.Kb7 e8L 4.Ka8 Lc6# – II) 1. – d6 2.Kc3 d7 3.Kb2 d8D 4.Kal Dd4#, 1.Ke5 d6 2.K:f6(!) d7 3. Kg7 d8L 4.Kh8 Lf6# – III) 1. – d6 2.Kc3 d7 3.Kb2 d8D 4.Kal Dd4#, 1.K:e5 d6 2.Kf6 d7 3.Kg7 d8L 4.Kh8 Lf6# – IV) 1. – b6 2.Kf6 b7 3.Kg7 b8L 4.Kh8 Le5#, 1.Kd4 b6 2.Kc3 b7 3.Kb2 b8D+ 4.Kal Db1# – V) 1. – b6 2.Kf6 b7 3.Kg7 b8L 4.Kh8 Le5#, 1.Kd4 b6 2.Kc3 b7 3.Kb2 b8D+ 4.Kal Db1#.

Th.Steudel, Feldkirchen bei München.

Albino og Pickaninny nennt sich eine kleine Schrift, die von W.Jørgensen (Händelsvej 64, Kopenhagen, S5 - Dänemark) herausgegeben wurde. Von den darin abgedruckten Problemen zeigen – in den verschiedenen Variationen und mit anderen Themen verbunden – Nr.1 bis 37 den „Albino“ (= 4 Züge eines weißen Bauern) sowie Nr.38 bis 70 den „Pickaninny“ (= 4 Züge eines schwarzen Bauern); Nr.71 bis 82 schließlich verbinden in verschiedener Weise beide Themen miteinander. Derartige Zusammenstellungen sind sehr verdienstvoll, sie zeigen stellvertretend auch für andere Themen, wie sich die Komponisten im Laufe der Zeit bemüht haben, eine Idee immer weiter auszubauen, zu variieren und mit anderen Vorwürfen zu kombinieren. Wer an dem Büchlein interessiert ist, wende sich an den Verfasser. Wir bringen hier als Kostprobe das Umschlag-Problem: 1.Le7! fe/fg/f6/f5 2.e4/ed/ef/e3.

Dr.W.Sp.

Doppelzugschach

Bearbeiter: G.Murkisch, 34 Göttingen, Ruhstrathöhe 20

Lösung der Nr.20 (Schwarzkopf) aus Heft 6/1968:

1.Sf6? scheitert daran, daß Schwarz 1. – O-O-O Td1 als längsten Zug ausführen muß und Weiß darauf den sK nicht schlagen kann. Richtig ist 1.a:b5 Sg4!, was 1. – Ta8-a8 zum längsten Zug macht und 2.S:K# ermöglicht. Der Hin- und Rückzug des schwarzen Turmes ist hier statthaft, weil der Rochadeverlust des Schwarzen eine Stellsänderung hervorruft. Ein reizendes Ad-hoc-Stück zur Illustration der Coifa-Regel!

Eine Reminiszenz an die „gute alte Zeit“.

Weiß: Lennart Rydholm (Göteborg)

Schwarz: Otto Eckmann (Murrhardt)

1.Sc3, e6 Sc6 2.d4 Sf3, S:d4 Lb4? (Solche antipositionellen Überfälle wurden damals mit Erfolg gespielt. Heute, acht Jahre nach dem Fernturnier, ist das Gegengift 3. Dd3 Kd1! allgemein bekannt. Schwarz steht bereits auf Verlust, da Dh7:h8 droht und der Sd4 gebunden ist.) 3.S:d3 Ld2, Df6 b6 4.e4 Sf3, L:c3 L:d2 5.O-O-O T:d2, D:f3:e4 6.f:e4, Lb7 Tc8, und Weiß streckte die Waffen. – Die Spielmethoden werden verfeinert, der mitreißende Schwung des Doppelzugschachs aber wird bleiben! (G.M)

Turnierausschreibungen

Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung schreibt ein Informalturnier 1968 für Zweizüger, Dreizüger und Mehrzüger aus. Drei Preise je Abteilung von 20,-, 15,- und 10,- SFRs. Zusätzlich erhalten Dank einer Spende der 1. und 2.Preis in jeder Abteilung als Prämie ein Schachbuch. Richter für alle Abteilungen: F.Chlubna, Wien. Belegexemplare werden zugesichert. Einsendungen bis 31.Okt.1968 an Andreas Schönholzer, 3117 Oppligen BE (Schweiz).

Die polnische Schachföderation veranstaltet ein internationales Dreizüger-Problemturnier zum Gedenken an Marian Wrobel. Preisrichter: T.Czernecki. 3 Preise: 1000, 700 und 500 Zloty. Aufgaben auf Diagramm mit Namen und Adresse des Verfassers und vollständiger Lösung an Wladyslaw Rosolak, Lodz, Sadowa 18/20 m.47. (Polen) bis 31.Dez.1968. Ausländer erhalten ihren Preis in Gestalt von Kunstalben.

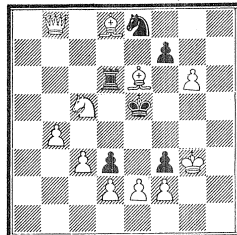
BABY – Thematurnier 1968. Dreizüger mit folgendem Thema: Von drei analogen Schlüsselzügen mit gleicher Drohung scheitern zwei wechselweise an Verteidigungen, die als Varianten wiederkehren. Als Beispiel: Andrej Ančin, BCF-Turnier 1966-67, I-II.Preis get. (Kd1 Da8 Ld3 Lg1 Sf3 Sg6 Bb4 c2 c6 d6 e2 e5 f6 – Ke3 Tf2 Lb2 Sb5 Sh5 Bb6 c3 c7 g3 g7 – 3#, 1.Da2? cd? 2.Sfh4!, aber 1. – gf1, 1.Dc8? gf? 2.Se7!, aber 1. – cd1, 1.Dg8! (dr. 2.Dc4 3.De4) cd/gf 2.Sfh4/Se7). Drei Preise von 300, 200, 100 Kcs. Ausländische Preisträger erhalten Bücher. Richter: A.Ančin. Sendungen bis 31.12.1968 an Josef Linder, Slič kupele, ul.Pod Kozákom, CSSR.

Niedersächsischer Schachverband. Problemturnier für Drei- und Vierzüger (zusammengefaßt) offen nur für in Niedersachsen ansässige Schachfreunde. Buchpreise. Richter: Hans Klüver. Einsendungen in doppelter Ausfertigung (ein Diagramm ohne Namensangabe) bis 15.Febr.1969 an Godehard Murkisch, 34 Göttingen, Ruhstrathöhe 20.

Turnierrgebnisse

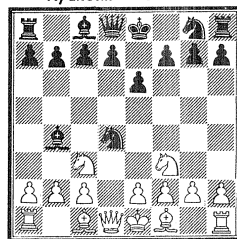
Tidskrift för Schack (informal, Zweizüger) 1965. Preise: 1. M.Myllyniemi, Pori/Finnland (Ka3 Db7 Tc8 Th3 Le1 Sc6 Sd4 Bb4 b5 d2 e4 – Kc4 Lg3 Lg8 Sb2 Ba4 c2 c3 e2). 1.Sf5! Dem Löser wird zugemutet, 1.Sf3/S:e2/S:c2/Lf2/dc/Db6?? zu versuchen, was alles – wenn auch aus verschiedenartigen Gründen – das nötige Matt für die satzmattlose Flucht nicht bereitstellt. Verfasser und Richter scheinen sich nicht darüber klar zu sein, daß die von L.Valve stammende Verführungsidee auf diese Weise förmlich pervertiert wird und daß solche Produkte dazu angetan sind, den meisten Problemfreunden den Zweizüger zu verleiden. – 2. J.Haring, Den Haag (Kg4 Da6 Td6 Tf5 Sc4 Sd5 Ba3 b3 c2 f2 – Kd4 Da1 Te1 Tf3 La5 Lh1 Sd8 Se6 Bf4 g3).

A.Jaroslawcew
UdSSR-Meisterschaft 1947, 12.Platz



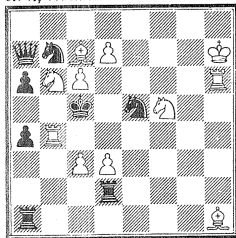
Matt in 3 Zügen

Rydholm – Eckmann



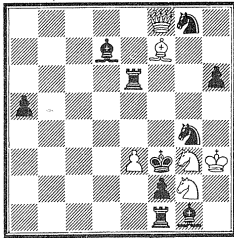
Stellung nach 2. – S:d4 Lb4

(XCVII) Herbert Ahues
3. Pr., Tidskrift för Schack 1965



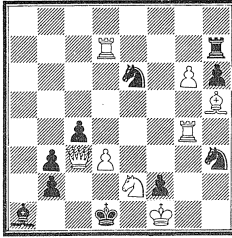
Matt in 2 Züge (11-8)

(XCVIII) Herbert Ahues
1. Preis, Tidskrift för Schack 1966

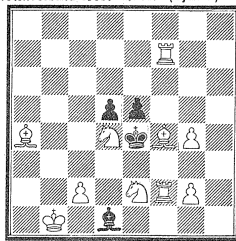


Matt in 2 Züge (6-10)

(IC) V. Bartolović
1. Preis (Hannellius) Finnischer Problemlistenverband 1966. 1. Preis (Ojanen)



Matt in 2 Züge (8-10)



Matt in 2 Züge (10-4)

Die Sperrwahl 1.Sb2? Tc3!, 1.Sce3! bestimmt die Verschiedenheit der Matts nach den beiden K-Fluchten. — 3. Herbert Ahues, Bremen (Diagr. XCVII). Verführungskombination mit Liniensperre in 1.Sg7/Sg3/Sd4? Sf3/Sg6/Tg2!, richtig 1.Sd6! — Ehr.Erw.: 1. T. Andersson. (— 176 Shahmat X/1964, also kein Original, und außerdem vorweggenommen durch V. Pribyl, 3.e.E., BCF 1957), 3. T. Tikkanen, 3. C. Groeneveld. — Lob: 1. L. Larsson, 2. L. Larsen, 3. J. Buchwald. 1966. Preise: 1. H. Ahues (Diagr. XCVIII). 1. Da3! Die Idee scheint darin zu bestehen, daß die Abzugsschachs alle nicht zum Ziel führen, was kaum jemanden überraschen dürfte. — 2. Rune Asplund, Dyndås (Kf7 Dc1 Rf2 Lg6 Lh2 Sa4 Sa5 Be3 e6 - Ke4 Sf5 Bd4 d6 e7 f3 g7 h3). 1. Dd1! Zugwechsel mit Übergang zur Drohung. Solide Arbeit. — 3. E. A. Wirtanen (Ka5 De6 Tg7 Lf6 Lg2 Se2 Ba4 a6 b3 - Kc5 Dh7 Th4 La3 Se4 Sf5 Ba7 b2 b4 c4). Gleichzeitig 2# durch 1. bc! und s3# durch 1. Lc3! Dies als Preisträger in einem orthodoxen Informaltumier ist sicherlich ein Novum. — Lob: 1. A. Ellerman, 2. K. W. Wong, 3. Dr. Gheorghe Leu. — Richter war in beiden Turnieren H. Fröberg, Problemredakteur der 'TfS' als Nachfolger des verstorbenen B. Larsson.

Turniere des Finnischen Problemlistenverbandes 1966. 1. zum 50. Geburtstag von J. Hannellius. Preise: 1. V. Bartolović, Zagreb (Diagr. IC) 1. Tg1/Sd4/Sf4/Sg3/Tgd4? Seq5/Sg7/Sd4/Shg5! 1. Sg1! Origineller Halbbatterie-Mattwechsel mit ausgezeichneten Verführungen. — 2. Touw Hian Bwee, Stuttgart (Ka1 Da8 Tb7 Tf5 Lc4 Le5 Se6 Sf1 Bd4 f2 g2 h5 - Ke4 Tc8 Th3 Lg4 Lh6 Sa6 Ba3 c5). 1. Lg3/Lf4/Lc7? T:h5/Lg7/K:f5!, 1. Lb8! Vier verschiedene Matts für 1! — L:f5 je nach Figurensperre. — 3. G. Bakcsi, Budapest (Kh2 Dh5 Te6 Lg1 Lh1 Se3 Sg7 Bf2 - Kf4 Td3 Th8 Lc8 Lg5 Se5 Bf6 h3). 1. K:h3! Mattwechsel mit Entfesselungen statt Schachs. — Ehr. Erw.: 1. F. Fleck, 2. W. Issler, 3. P. Ivančić, 4. M. Myllyniemi. — Lobe: 1. M. Myllyniemi, 2. M. Lipton, 3. E. A. Wirtanen, 4. Lennart Larsson, 5. H. Johner & G. Baumgartner, 84 Aufgaben. Richter: J. Hannellius.

2. Zum 50. Geburtstag von A. G. Ojanen (Thema: Alle schwarzen Züge parieren eine Vielzahl von Drohmatts). Preise: 1. Odd Erik Backe, Oslo (Diagr. C). 1. Sb3/Sb5/Se6? L:c2+/d4/ef1, 1. Sf3! Als Zugabe drei Verführungen mit weißer Liniensperre. — 2. A. Piatasi, Imola/Italien (Kd7 Dg8 Te1 Le5 Lh3 Sg5 Bh5 - Kf5 Tf7 Tg4 Lf8 Be6 e7 f6 h6 h7). 1. S:e6/S:h7/S:f7? Tg7/Lg7/fe1, 1. Sf3! Dasselbe mit weißen Feldblocks. — 3. Julius Buchwald, New York (Kb1 Dh3 Th4 Lf4 Lg2 Sc6 Sd7 Bd2 e5 g5 h2 - Kc4 Ta3 Tb4 La4 Sa2 Sb3 Bb2 b5 e6 g6). 1. Df3! — Ehr. Erw.: 1. Z. Masek, 2. W. Issler, 3. W. Hoek. — Lobe: A. Piatasi, T. Tyrkkö, O. Bonivento. — Richter: A. G. Ojanen. (HAt)



Mitgliederversammlung 1968 der „Schwalbe“
verbunden mit einem Treffen der Problemfreunde in München
veranstaltet vom Bayerischen Schachbund e.V. in Zusammenarbeit mit der
„Schwalbe“ V.v.P. im Hotel Torbräu vom 31. Oktober bis 3. November 1968
(siehe Maiheft der „Schwalbe“, Seite 68).
Jeder Teilnehmer wird gebeten, seine Zimmerbestellung, Wünsche für den 1.
November und das Thema eines etwaigen Kurzvortrages nunmehr verbindlich
(möglichst bis zum 15. Oktober) an
Herrn Max Rieger, 8 München 23, Ohmstraße 13/IV (Tel. 337 666),
bekanntzugeben.
Wir erwarten Vorträge und Referate u. a. von B. Barnes, F. Burchard, A. Dickins,
Dr. K. Fabel, Dr. H. Fraenkel („Assiac“), C. E. Kemp, M. Rieger, Dr. W. Speckmann
Th. Steudel.